

PROJEKTSTECKBRIEF: cultura mobile e.V. – Du bist nicht allein – Integration ist keine Einbahnstraße

Kategorie: Integration, die gelingt



<u>Projektwebseite:</u>	http://kulturboerse-gnoien.de/
<u>Projektlaufzeit:</u>	01.01.2018 – 31.07.2020
<u>Projektziele:</u>	Einsamkeit und Isolation im Alter und lebendige Integration wurden auf besondere Weise in Angriff genommen, um im Verknüpfen der Probleme für beides Lösungen zu finden. In den geflüchteten Familien fehlt die ältere, unterstützende Generation. Viele Senior*innen hier fehlt der Kontakt zur Familie.
<u>Hintergründe zum Projekt:</u>	Im Projekt werden neue Lösungen für wichtige Fragen unserer Zeit gefunden. Besonders auf dem Lande gibt es wenige Begegnungen zwischen den Kulturen. Dadurch entstehen Vorurteile. Diese können wir auf elegante Weise abbauen und gleichzeitig ältere Menschen aus der Isolation holen. Sie erhalten im Miteinander eine ganz neue Aufgaben, sie können Großeltern sein. Familien mit Fluchtgeschichte wiederum können etwas zurückgeben, indem sie älteren Menschen helfen. Das kostet so gut wie nichts (außer Transport) und bringt sehr viel, vor allem ein Lächeln ins Gesicht.
<u>Strategie und Nachhaltigkeit:</u>	Das Projekt knüpft an unsere bisherige Integrationsarbeit an. Wir leisten grundsätzlich Generationenarbeit und gehen innovative Wege mit dem demografischen Wandel. Es werden langfristige Kontakte zwischen den geflüchteten und älteren Menschen auf- und Vorurteile abgebaut. Integration hat so Zukunft.
<u>Wirkung und Feedback:</u>	Es war und ist ein sehr erfolgreiches Projekt mit sehr anrührenden Momenten. Die entstandenen Freundschaften und Kontakte bestehen dauerhaft. Für eine junge Frau aus Syrien ergab sich daraus eine Ausbildung und Tätigkeit in der Altenpflege, ein schöner Nebeneffekt. Ein Fahrdienst mit

einem syrischen Fahrer an Bord wurde eingerichtet. Im Projekt wurde in lebendiger Art und Weise gezeigt, dass Integration keine Einbahnstraße ist. Was zunächst langsam begann, wurde nach kurzer Zeit zu regelmäßigen Treffen. Ein intensiver Austausch der Kulturen und Generationen im ländlichen Raum war so möglich.

Projektrahmen:

Das Vorhaben wurde bisher von vier syrischen Familien umgesetzt. Beteiligt waren acht ehrenamtlich Tätige. Es fand der regelmäßige Austausch zwischen den Familien und 13 Seniorinnen und Senioren statt. Die Treffen finden zweimal wöchentlich statt. Fahrten über Land müssen gut geplant werden.

Vernetzung und Übertragbarkeit:

Inzwischen sind wir Servicepunkt für bürgerschaftlich engagierte Einzelhelfer. In diesem Zusammenhang konnten wir unsere guten Erfahrungen weitergeben. Diese Arbeit ist überall möglich und übertragbar. Das Projekt löst zwei wichtige, aktuelle Probleme auf einmal. Lässt sich leicht umsetzen.

Weiterführende Projektbeschreibung:

Seit längerer Zeit betreuen wir mehrere syrische Familien. Bereits 2016 haben wir einen syrischen Familienvater bei uns als Projektleiter für Integration eingestellt. Die Eltern kommen zum Deutschunterricht oder zu anderen Kursen. Die Kinder spielen Theater bei uns, forschen im Labor oder erledigen ihre Hausaufgaben. Aber wir können leider wichtige, fehlende Familienmitglieder, die in Syrien geblieben sind, nicht ersetzen. Besonders vermissen die Kinder Oma und Opa. Ganz in der Nähe unserer Einrichtung ist ein Seniorenzentrum. Oft sehen wir dort ältere Menschen, die sehr allein sind, zu denen keine Familienangehörigen kommen. Da entstand die Idee.

Im Projekt gibt es mehrere Möglichkeiten der Begegnung, des gegenseitigen Gebens und Nehmens von syrischen Familien und Seniorinnen und Senioren. Es wurde in lebendiger Weise gezeigt, dass Integration keine Einbahnstraße ist. Gedacht ist es vor allem für Seniorinnen und Senioren, die keine Familie haben oder niemanden, der für sie da ist und für Familien mit Fluchtgeschichte, für deren Kinder, die ihre Großeltern sehr vermissen. Was zunächst langsam begann, wurde nach kurzer Zeit zu regelmäßigen Treffen. Eine Frau aus Syrien beteiligte sich an einem Mal- und Bastelkurs für die Senioren. Da wurde auch gekocht und sich über das Leben ausgetauscht. Besuche der ganzen Familie standen ebenso auf dem Plan und natürlich die Deutsche Sprache. Ein syrischer Familienvater half älteren Frauen in Haus und Garten. Dabei konnte er seine Sprachkenntnisse verbessern und anwenden. Die neuen "Omas und Opas" wurden herzlich und selbstverständlich in den Familien

aufgenommen. Vorurteile konnten abgebaut und Einsamkeit, Isolierung im Alter verhindert werden. Der neu entstandene Servicepunkt erweitert das Angebot auf alle Lebensbereiche.

